

WEISSE
FLOTTE
DÜSSELDORF

DANKESCHÖN
DANKESCHÖN

Jubiläumsausgabe 2014/15
Gratisexemplar zum Mitnehmen



WEISSE FLOTTE DÜSSELDORF GmbH
Fringsstraße 11 a
40221 Düsseldorf

Charter- und Ticketservice
Büro Allegra: April bis Oktober
Hafenbüro: November bis März

Tel.: 0 211 / 30 86 72
Fax: 0 211 / 39 83 774
oder unter Mobil: 0 176 / 56 81 24 23

Ticketservice Pegel / Rheinuferpromenade
März bis Oktober

Tel.: 0 211 / 32 61 24
Fax: 0 211 / 32 30 270



20 JAHRE
WEISSE
FLOTTE
DÜSSELDORF
DANKESCHÖN

IHK

Allzeit Gute Fahrt!



Grußwort von Dr. Udo Siepmann, Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf, zum 20-jährigen Firmenjubiläum der „Weissen Flotte“

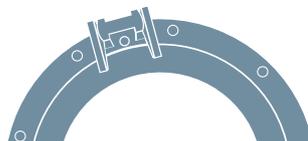
20 Jahre Weiße Flotte in Düsseldorf – das steht für 20 Jahre erfolgreiches unternehmerisches Handeln. Dazu gratuliert die IHK Düsseldorf der Geschäftsführung und den 80 Mitarbeitern.

Die stolze Flotte von vier modernen Ausflugsschiffen ist ein Garant für attraktive Ausflüge auf Deutschlands wichtigster Wasserstraße. Egal wohin die Fahrt geht und mit welchem Schiff man fährt, den Passagieren an Bord wird wahrlich ein Perspektivwechsel auf die Landeshauptstadt am Fluss geboten. Der Blick vom Rhein auf das Land ist immer ein ganz besonderer. Und das begeistert alle – vom Düsseldorfer bis hin zum ausländischen Geschäftsreisenden.

Etwa ein Drittel der Passagiere pro Jahr genießt die Fahrt von der City stromab durch das grüne Düsseldorf vorbei an Messe, Flughafen und Rheinauen. Der maritime Ausflug zur Kaiserpfalz ist damit ein Kurzurlaub der besonderen Art. Einmal am Steiger Kaiserswerth angekommen, nutzen viele Fahrgäste die Möglichkeit für einen Besuch des Stadtteils in Düsseldorf Norden. Die dortigen Gastronomen, Händler und Kulturschaffenden halten die Schiffe für unverzichtbar. Sie bringen ihnen viele Besucher – und damit Kunden.

Die übrigen zwei Drittel der Passagiere entscheiden sich für eine der Panoramafahrten, die durch den Hafen und bis zur Theodor-Heuss-Brücke führen. Hier sehen die Ausflügler die touristischen Highlights der Innenstadt: Altstadt, Schlossturm, Landtag, Medienhafen. Ein Blick in den Wirtschaftshafen bleibt den Fahrgästen ebenfalls nicht verborgen. Gerade das Erscheinungsbild des Wirtschafts- und Medienhafens hat sich in den vergangenen 20 Jahren stark verändert. Und in weiteren 20 Jahren wird der Blick über die Hafenbecken wieder ein anderer sein. Stammkunden dieser Rundfahrt werden also Zeuge einer der bedeutendsten städtebaulichen Entwicklungen in Düsseldorf. Wieder an Land, bekommen viele Touristen Appetit auf mehr – sei es ein Kneipenbesuch an der längsten Theke der Welt, eine Stippvisite im Schifffahrtsmuseum oder Shopping in der Altstadt. Ganz Hungrige können sich selbstverständlich auch direkt an den Kasematten niederlassen und ein kühles Alt genießen.

Diese beiden Beispiele zeigen: Die Bedeutung der Weissen Flotte geht weit über das eigentliche Unternehmen hinaus. Die Ausflugsschiffe sind ein wichtiger Baustein für das touristische Angebot von Düsseldorf. Darauf kann das Unternehmen stolz sein. Und auch darauf, dass es die aufwendige Pflege und den Unterhalt der Schiffe vollständig selbst erwirtschaftet – ohne öffentliche Zuschüsse. Für die nächsten 20 Jahre und mehr wünschen wir Ihnen daher ‚Mast & Schotbruch‘.



DÜSSELDORF OB

Liebe Gäste an Bord der Schiffe der
„Weiße Flotte Düsseldorf GmbH“,
sehr geehrte Damen und Herren,



Düsseldorf ist schön. Besonders vom Wasser aus bietet sich ein wunderbarer Blick auf das Panorama unserer Stadt mit den Kirchtürmen und sehenswerten Gebäuden, dem direkt am Ufer gelegenen Schlossturm und dem Rheinturm. Die „Weiße Flotte Düsseldorf“ zeigt seit genau 20 Jahren ihren Passagieren diese Höhepunkte Düsseldorfs auf ihren unterschiedlichen Touren und Linienfahrten. Ein Ausflug mit dem Schiff bietet den Düsseldorfern und Düsseldorfern sowie den Gästen unserer Stadt von Bord aus ganz neue und unerwartete Ausblicke auf die Landeshauptstadt, vom modernen Medienhafen über die Altstadt bis hin zum malerischen Kaiserswerth.

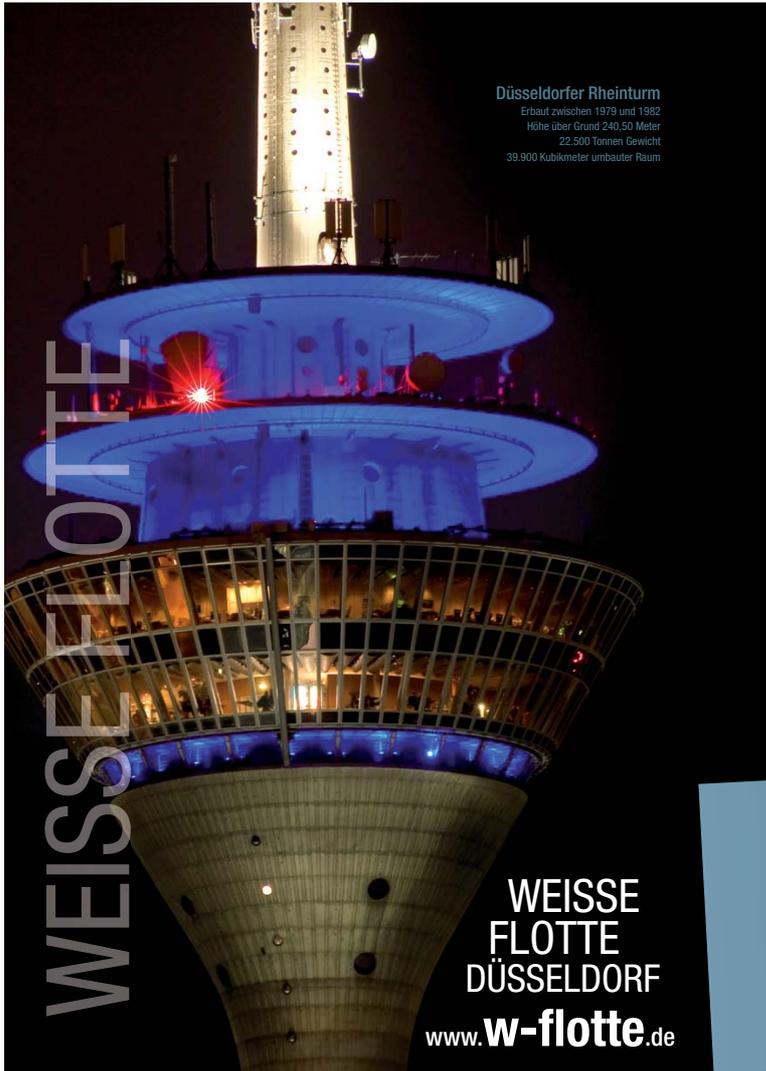
Über 42 Kilometer beträgt die Länge des Rheinstromes im Stadtgebiet. Er bietet Gelegenheit für einen erholsamen Aufenthalt auf dem Wasser, bei dem sich fernab des manchmal hektischen Großstadtverkehrs und bei meist nur leichtem Wellengang der Ausflug auf dem Rhein genießen lässt. Große Lastkähne und kleinere Freizeityachten fahren in unmittelbarer Nähe vorbei und während der Fahrt auf dem Schiff lassen sich erste Pläne für den Landgang schmieden.

Wie bereits von Bord aus deutlich zu erkennen, ist Düsseldorf eine grüne Stadt mit zahllosen Parks. Zurück an Land wollen diese und die weiteren Höhepunkte entdeckt werden. Düsseldorf bietet für jeden etwas: kulturelle Erlebnisse in hochkarätigen Museen wie der Stiftung Museum Kunstpalast oder der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Einkaufsmöglichkeiten in den Geschäften aller Art. Und wer durch die Innenstadt entlang des Kö-Bogens über die Königsallee durch die Altstadt flanieren, ist schnell wieder am Anleger der „Weiße Flotte Düsseldorf“. Auf der beliebten Rheinuferpromenade lässt sich der rege Schiffsverkehr betrachten und es wird deutlich: Düsseldorf ist eine Stadt am Wasser und ihre Bewohner lieben ihren Rhein.

Der „Weiße Flotte Düsseldorf“ gratuliere ich zum 20-jährigen Firmenjubiläum und wünsche allen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und den Ausflugs Gästen auf ihren Schiffen auch für die Zukunft immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.

Ihr

Dirk Elbers
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Düsseldorf



Düsseldorfer Rheinturm
 Erbaut zwischen 1979 und 1982
 Höhe über Grund 240,50 Meter
 22.500 Tonnen Gewicht
 39.900 Kubikmeter umbauter Raum

WEISSE FLOTTE

**WEISSE
 FLOTTE
 DÜSSELDORF**

www.w-flotte.de



Michael Küfner (37)
 geschäftsführender Gesellschafter
 Weisse Flotte Düsseldorf GmbH

Liebe Weisse Flotte Freunde,

20 Jahre können sehr schnell vergehen. Ich kann mich noch genau daran erinnern, wie wir damals die Schiffe samt Betriebsstruktur von der Rheinbahn übernommen haben. Für mich als 17-Jähriger damals ein Abenteuer. Ich musste noch für die Schule lernen und nebenbei habe ich teilweise in der neuen Firma mitgearbeitet. Auch während meines Architekturstudiums blieb kaum eine freie Minute, in der ich nicht bei der Weissen Flotte war. Ich muss sagen, es hat sich gelohnt und es hat Spaß gemacht.

Heute sind wir gut aufgestellt. Viele Mitarbeiter, die schon vor 20 Jahren bei uns arbeiteten, sind immer noch im Betrieb. Und sie lieben diese Firma! Das kann ich mit Bestimmtheit sagen.

Was mir am meisten in der Zeit in Erinnerung geblieben ist, war ein Kunde, der jeden zweiten Tag in unsere Firma kam, um Kaffee zu trinken. Er erzählte von sich und seiner Jugend, von Gestern und Heute. Das ging zwei Jahre so. Auf einmal blieb der Besuch aus, wie ich dann erfahren habe ist der alte Mann verstorben. Nicht aber ohne ein Paket auf die Reise zu senden, an mich adressiert, mit seinem persönlichen Nachlass, bestehend aus Bilderalbun, einer Briefmarkensammlung und Briefen. Ich werde den alten Mann nie vergessen.

Ich wünsche allen unseren Gästen und Mitarbeitern noch weitere, tolle 20 Jahre.

Herzlichst



WEISSE FLOTTE 20 JAHRE

Inhaltsverzeichnis

Personenschiffahrt.....	6	Der Rheinturm als Uhr.....	23	Das Bodenpersonal.....	36
Die Flotte.....	8	Die Kasematten.....	24	Lörick stellt sich vor.....	38
MS Allegra.....	10	Eine neue Markise.....	26	Wenn Wasser zu Eis wird.....	42
Kapitän „Lee“.....	12	Pegeluhr.....	27	Flaggenspiele auf dem Rhein.....	44
Steuerstand.....	14	Frau Rickert.....	28	Gescheiterte Ideen.....	46
Ein Tiger geht in die Luft, ohne Arbeit geht es nicht.....	16	Feuer über dem Rhein.....	30	Der Fahrplan.....	48
Neu Banke für die Flotte.....	20	Interview mit Herrn Küfner.....	32	Stimmen zur Flotte & SEK.....	50
Brückennarbeiten.....	22	Das Düssettschloßchen.....	34	Stiegenanlage.....	52
		Mord in der Altstadt.....	35	Partner.....	53



Personenschifffahrt auf dem Rhein.

Die Vorläufer der „Weissen Flotte“



TRADITION

und Personenbeförderung zu Lande und zu Wasser war für die Rheinbahn schon immer ein Dienst an der Öffentlichkeit, doch die Wirtschaftlichkeit war nicht immer gegeben. So kam es 1993 wie ein Paukenschlag, als die Rheinbahnflotte ihre Personenschifffahrt einstellte. Die Stadt strich die Zuschüsse in Höhe von 1,6 Millionen DM und zwang die Rheinbahn zu einem radikalen Sparprogramm.

Nach 95 Jahren Personenschifffahrt beschloss der Aufsichtsrat der Rheinbahn den Verkauf der Flotte. Die „MS Stadt Düsseldorf“ - „MS Erft“ - „MS Kaiserswerth“ und die „MS Düssel“ standen 1993 zum Verkauf.

Viele Bewerber buhlten um die Fahrgastschiffe, doch dabei gab es nur einen klaren und seriösen Sieger, die alteingesessene Düsseldorfer Kaufmanns- und Ingenieurfamilie Küffner. Man erwarb die Firma samt Betriebsstruktur und führte das Linienangebot trotz defizitärer Verhältnisse weiter.

Das Angebot blieb nicht nur erhalten, sondern wurde im Laufe der Jahre mit Sonder- und Panoramafahrten, unter Beibehaltung des Liniendienstes nach Kaiserswerth, erweitert. Ohne jeden Zuschuss steuerten die neuen Eigner die Flotte mit

erheblichen Investitionen in die schwarzen Zahlen und stärkten so das Tourismusangebot der Landeshauptstadt. Seither haben Millionen Fahrgäste aus aller Herren Länder die Stadt von ihrer schönsten Rheinseite aus erlebt und genossen.

Das war 1898 nicht anders, als die 1896 gegründete Rheinbahn zwei Dampfschiffe („Düssel“ und „Erft“) und ein Motorboot („Wilhelm“) in den Dienst stellte und 1911 weitere drei neue Motorboote dazukamen. 1926 kam mit der „Gesolei“-Ausstellung ein beachtlicher Aufschwung, der der Rheinbahnflotte sechs neue Boote bescherte. Und alle fuhren als „Weisse Flotte“, die nicht nur den Touristen, sondern auch dem Fährverkehr diente.

Nach der Zerstörung aller 12 Schiffe im 2. Weltkrieg wurden die Schiffe notdürftig wieder hergestellt, damit nach der Sprengung der Oberkasseler Brücke der Fährbetrieb zur linken Rheinseite aufrecht erhalten werden konnte.

48 Jahre diente die Weisse Flotte der Rheinbahn der Stadt, ihren Einwohnern und ihren Besuchern.

Diese Tradition setzte 1993 die Weisse Flotte unter ihrem neuen Eigner fort, wurde zum verlässlichen und unverzichtbaren Anbieter in der Düsseldorfer Personenschifffahrt.



Die Flotte 2014

WEISSE FLOTTE DÜSSELDORF

MS Stadt Düsseldorf

Die MS STADT Düsseldorf ist unser größtes Ausflugschiff und darf bis zu 250 Personen befördern. Das Unterdeck bietet eine große Tanzfläche und eine komfortable Bar. Im Mitteldeck sind die meisten Sitzplätze, die flexibel je nach Bedarf gestellt werden können. Ein großzügiges Freideck steht selbstverständlich auch zur Verfügung. Eine Sonnenbeschattung ist möglich.

Modernste LED Lichttechnik vom Innen- bis zum Aussendeck machen dieses Schiff in den Abendstunden zu einem besonderen Ambiente. Für Präsentationen oder Vorführungen sind zwei grosse Plasmabildschirme vorhanden.

Ausstattung: Großes Freideck mit Sonnenbeschattung, kleines Freideck Bug, zwei Plasmabildschirme, LED Lichttechnik indoor und outdoor, Tanzfläche mit Kapitänstisch, Bordküche, weitere Bars auf dem Mittel- und Freideck. Auf Wunsch kann Ihnen unsere Beamer-technik für die Tageslichtpräsentation zur Verfügung gestellt werden.

MS Düsseldorf

Die MS Düsseldorf kann bequem bis zu 200 Personen auf zwei Decks verteilt im Innenbereich befördern. Das Schiff verfügt über eine großzügige Innengestaltung und besticht durch das gemütliche Ambiente. Hinzu kommt auch hier ein großzügiges Freideck. Eine Sonnenbeschattung ist möglich. Maximale Beförderung bis 250 Personen. Ausstattung: Freideck mit Sonnenbeschattung, Klimaanlage, LED Lichttechnik, zwei Plasmabildschirme zur Präsentation, Bordküche, Behinderten WC unteres Deck. Auf Wunsch kann Ihnen unsere Beamer-technik für die Tageslichtpräsentation zur Verfügung gestellt werden.

INFOS	MS STADT DÜSSELDORF	MS DÜSSELDORF	MS DÜSSEL	MS DÜSSELSCHLÖSSCHEN
Stoßr. d. L.	7,69 m	7,20 m	6,13 m	5,56 m
Länge d. L.	41,10 m	37,00 m	34,47 m	26,99 m
Wasserverdrängung	238.215 m ³	187.050 m ³	90.986 m ³	54.372 m ³
Antrieb in K. (kW)	568 kW	370 kW	236 kW	177 kW
Anzahl auf Fahrgästen	250	200	200	200
Baujahr	1970	1962	1962	1962
Werk	Ruhmiller Schiffswerft	Messinger Schiffswerft	E. Börsigbaum, Köln	Low-Werk
Tiefgang	1,33 m	1,29 m	1,07 m	0,68 m
Anzahl Hauptpropeller	2	2	2	1

MS Düsseldorf

Die MS Düsseldorf ist mit sehr viel Holzdekorationen liebevoll im rustikalen Stil gehalten. Im Unterdeck des Schiffes finden 100 Personen Platz. Auf diesem Schiff können bis zu 250 Personen auf zwei Decks verteilt mitfahren und hinzu kommen zwei Freidecks.

MS Düsselsschlösschen

Unser kleinstes Schiff ist unser beliebtes MS Düsselsschlösschen. Es besticht durch seine rustikale und gemütliche Ausstattung. Auf diesem Schiff buchen wir unter Deck bis zu 50 Personen ein. Hinzu kommt auch hier wieder ein großes Freideck. Gesamtbeförderung bis zu 205 Personen zulässig. Besonders für kleine Gesellschaften, wie Geburtstage, Jubiläen, Firmen- oder Hochzeitsfeiern ist dieses Schiff sehr gefragt.

Ausstattung: Großes Freideck mit Möglichkeit der Sonnenbeschattung, LED Lichttechnik, ein großer Plasmabildschirm.

Auf Wunsch kann Ihnen unsere Beamer-technik für die Tageslichtpräsentation zur Verfügung gestellt werden.

Weisse Flotte Düsseldorf Zahlen und Fakten im Jahr 2013:

Anzahl der Schiffe: **Fünf**
 Anzahl der Mitarbeiter in der Hauptsaison: **45 Vollbeschäftigte, 35 Aushilfen**
 Anzahl der Gäste im Jahr 2013: **387.000**
 Anzahl der über Bord gegangenen Passagiere: **0**
 Treibstoffverbrauch: **163.273 Liter Dieseldieselkraftstoff**
 Landstromverbrauch: **318.527 Kilowattstunden**
 Getränkeverzehr: **281.733 Liter**
 Anzahl der Krankheitstage der Mitarbeiter: **87**
 Klicks auf die Internetseite www.w-flotte.de: **119.453**
 Wasser, das den Rhein im Jahr herunter fließt: **41.536.000.000 Kubikmeter oder ca. 42 Kubikkilometer**
 Anzahl der Schrubber die beim Arbeiten in den Rhein gefallen sind: **3**
 Anzahl der Briefe an Behörden: **582**
 Anzahl der transportierten Hunde und Katzen: **263**
 Anzahl der transportierten Fahrräder: **963**

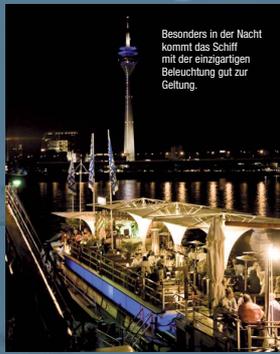
Immer da!
MS Allegra >>

MS Allegra

100 Jahre

100 Jahre MS Allegra, das war 1986! Älter ist keines unserer Schiffe. Die Allegra hat eine einzigartige Historie, ehemaliger Frachtensegler auf dem Rhein, umgebaut mit starken Motoren lange ein Kohletransporter, von einem Holländer 1981 aufgekauft und umgebaut zum Partyschiff. Seit 1989 im Besitz der Familie Küffner und nun tätig für die Weisse Flotte. Selbst eine Erotikfilmproduktion fand in den frühen 80ern in den Innenräumen statt.

Die MS Allegra liegt seit dem Jahre 2002 am Rheinufer, Steiger A der Weissen Flotte Düsseldorf, gleich neben dem Kassenhäuschen. An Bord wohnt der Matrose André, zusammen mit seinem Freund. „Einfach wunderbar dieser Ort“, schwärmt er. Betritt man das Schiff, stellt sich bei schönem Wetter gleich Urlaubsstimmung ein. Die Allegra bleibt immer am Steiger liegen und fährt nicht ab, Eintritt muss keiner zahlen. Manchmal klimpert ein Pianospielder am Freideck, wenn man Glück hat, spielt auch der Chef persönlich eigene Kompositionen. „Ich habe hier als 13-Jähriger Teller in der Küche gewaschen und



Besonders in der Nacht kommt das Schiff mit der einzigartigen Beleuchtung gut zur Geltung.

die Toiletten geputzt. 100 Mark habe ich mal Trinkgeld bekommen, von einem reichen Millionär, der die Allegra gechartert hatte. Als er mich fragte, was ich später einmal werden möchte, antwortete ich „Flugkapitän“, erzählt Chef Michael Küffner, „ein tolles Schiff mit vielen Erinnerungen. Wenn die Allegra 200 Jahre alt wird, werden vielleicht meine Enkelkinder darauf feiern.“

100 JAHRE
MS ALLEGRA
1986

OMCEBOUWD
1957
DOOR
MOTORENFABRIEK
GEBR. VAN LINT
UTRECHT



Innenraum - Unter Deck. Man beachte die Sitzgelegenheiten an der ehemaligen Theke. Riesige Kolben eines Dieselmotors.



Das Freideck lädt zum gemütlichen Cocktaillinken ein.



Der Rheinturm steht noch.



Leendert van der Plaats
Schiffsführer und Ausbildungsleiter

Auf einem Schiff gibt es immer nur einen Kapitän.

Und das ist auf der MS Düsseldorf Herr Leendert van der Plaats, von Arbeitskollegen auch „Lee“ genannt. Der Schiffsführer ist auf dem Schiff der Chef. Selbst wenn Michael Küffner, Geschäftsführer der Weissen Flotte an Bord kommt, hat van der Plaats das Sagen. Er ist schließlich nicht nur für das Schiff, sondern auch für die Besatzung und die Gäste verantwortlich. Seit letztem Jahr ist er auch Ausbildungsleiter und kümmert sich um die Schulung des Nachwuchses, denn die Schiffsführer der Flotte werden auch nicht jünger. André Glaba ist der jüngste Geselle, zur Zeit verweilt er zur Schulung auf einem Tankerschiff in den Niederlanden. „Es ist unglaublich schwer junge Leute zu finden, die Matrosen oder Schiffsführer werden wollen“, sagt Kapitän Lee. „Früher war das ein Leichtes, aber ich hoffe, dass bald ein Umdenken stattfinden wird. Wir brauchen fähige Leute, die bereit sind auch am Wochenende Dienst zu tun.“

Leendert van der Plaats kommt ursprünglich aus Belgien und fährt nun seit 12 Jahren für die Weisse Flotte in Düsseldorf. „Etwas monoton ist es schon, immer die gleichen Wegstrecken für die Firma zu fahren, aber dafür sind die Arbeitszeiten deutlich entspannter. Früher fuhr ich über Wochen Güterschiffe und kam manchmal einen Monat nicht nach Hause. Das sieht hier ganz anders aus. Zwar ist am Wochenende zumindest in der Sommersaison die Brücke mein Zuhause, aber dafür habe ich jeden Abend mein eigenes Bett“, scherzt Lee.



Die MS Düsseldorf.
Leendert van der Plaats Schiff



Der Chefkapitän Captain „Lee“

Die MS Düsseldorf ist sein Schiff. Kein Wunder, ist es das modernste der Flotte. Früher fuhr das Schiff in Duisburg unter dem Namen MS Wilhelm Lehmbrock, wurde saniert und von der Weissen Flotte dann in Düsseldorf in Dienst gestellt. Es ist nach der MS Stadt Düsseldorf das größte Schiff, 250 Personen können befördert werden. Leendert van der Plaats kann alle Schiffe der Flotte fahren, hier fühlt er sich zu Hause. Es gibt für die Besatzung sogar eine eigene Dusche, die hin- und wieder in der heißen Sommersaison regen Zulauf findet, auch von der Besatzung der anderen Schiffe. Auf die Frage, ob denn mal ein neues Schiff gekauft werden sollte, antwortet Lee nur „Ich bleib auf meiner Düsseldorf!“

STEUERSTAND



Ein *Tiger* geht in die Luft!

Heinz Kuhn (59) steuert seit 15 Jahren die Schiffe der Flotte nach Kaiserswerth. Zum betrieblichen Weihnachtsfest gewann er einen Rundflug. Das Besondere: Der Chef der Flotte persönlich, Michael Küffner, ist bei dem Flug der Pilot. Und für Heinz Kuhn, den alle nur den „Tiger“ nennen, ist es das erste Mal in seinem Leben, dass er die Welt von oben sieht.



Heinz Kuhn mit dem Piloten, Michael Küffner (37)



Kurz vor dem Start, Heinz Kuhn ist guter Laune. Zumindest tut er so ...



3.500 Fuss, das entspricht ca. 1.000 Meter Höhe. Würde man weiter fliegen, könnte die Cessna dank Sauerstoffanlage auch auf 8 km Höhe steigen.

Kalt ist es in Mönchengladbach, in der Fliegersprache auch schlicht „EDLN“ genannt. Heinz Kuhn nimmt Platz in der großzügigen Cessna 400, ein doppelt turbogeladenes, 310 PS Geschoss. 435 Km/h schnell, max. Flughöhe 8.000 Meter, Reichweite 2.300 km. Ein bisschen mulmig ist dem Schiffsführer schon, er fliegt zum ersten Mal in seinem Leben. Wohl fühlt er sich eigentlich nur in einem Schiff unter dem die Fische schwimmen, hier werden nun die Vögel kreisen.

Heinz Kuhn, der Schiffsführer, zeigt sich ganz entspannt, zückt sein Handy und macht Fotos. Ein ruhiger Flug nach Stadtlohn, der Anflug auf die Piste 11 erfolgt nach nur einer Viertelstunde. Es ist wenig Betrieb hier am Platz, das sieht am Wochenende anders aus. Es gibt Ultraleicht- und Segelflugbetrieb. Eine Grasbahn liegt im Süden.

Tiger ist begeistert. Er kann es kaum erwarten den Rückflug anzutreten. Deshalb werden die Landegebühen bezahlt, einige Fotos geschossen und schon steht das Flugzeug nach dem Check des Ölstandes wieder auf der Startbahn.

Vier Sitze hat der Flieger, Kuhn darf als Fluggast auf dem Copiloten-Sitz Platz nehmen. Warum er eigentlich hier ist, daran ist eine Verlosung zum betrieblichen Weihnachtsfest schuld. Kuhn gewann den Hauptpreis, einen Rundflug mit Landung in Stadtlohn, an der Grenze zu den Niederlanden. Der Flug führt über den Rhein bei Xanten, zumindest dieser Bogen des Rheines ist dem Passagier vertraut. Wir rollen zum Startpunkt der Piste 31 in Mönchengladbach, 1.200 Meter Startstrecke steht nun zur Verfügung.

Ob er denn Angst gehabt hätte, fragten wir den Schiffsführer nach der Ankunft in Mönchengladbach?

„Naja, auf jeden Fall. Aber kurz nach dem Start habe ich gemerkt, wie professionell das doch alles abläuft. Und das Cockpit ist ja echt der Hammer, leider kann man da keine DVD's drauf gucken!“

Küffner beschleunigt den Tiefdecker auf 75 Knoten, das sind knappe 140 km/h. Der Steuerknüppel der Cessna wird zurückgezogen und schon steigt der Flieger mit 1.400 Fuß in der Minute in den Himmel.

Das hätte der Pilot wahrscheinlich auch nicht zugelassen, Michael Küffner steuert nun seit über 20 Jahren Flugzeuge.

„Wenn ich noch mal auf die Welt komme, werde ich Kapitän in der Luft“, schwärmt Schiffsführer Heinz Kuhn nach der Landung in Stadtlohn. Die Maschine hat es ihm angetan. „Sauschnell und unglanblich flott“, so sein Fazit. Kein Wunder, handelt es sich bei dem Flugzeug um das modernste und schnellste turbogeladene, einmotorige Serienflugzeug mit Festflügelwerk der Welt. Wenn er noch mal einen Preis gewinnen sollte, dann muss es nach Hamburg gehen, zu einer Werft, er wünscht sich jetzt ein Tragflächenboot. Solch ein Schiff hätte die Köln-Düsseldorfer in den späten 80ern im Dienst, um weit entfernte Ziele auf dem Rhein zu verbinden. Vielleicht ist die Idee gar nicht so abwegig ...



Raumschiff Enterprise lässt grüßen!



Swen Pannack, 36
Hafenarbeiter
Technik & Trockenbau
verheiratet, zwei Kinder

Ohne harte Arbeit funktioniert die Weisse Flotte nicht!

Diese Erfahrung macht unser Mitarbeiter Swen Pannack jeden Tag auf's Neue. Er ist verantwortlich für die Sanierung von Steigeranlagen, das Streichen von Schiffen, die Überarbeitung von Thekenanlagen, sprich alles, was geschickte Hände voraussetzt. „Schreibtsarbeit liegt mir überhaupt nicht!“, sagt Swen, denn er ist das harte Arbeiten gewohnt. Mit seinem Arbeitskollegen Markus Dohmen (42) bildet er ein gutes Team. Beide kamen zusammen in die Firma, nachdem sie Ihren alten Arbeitsplatz verlassen hatten. „In der alten Trockenbaufirma hatte man uns schlecht behandelt, Gehälter wurden nicht vollständig bezahlt, irgendwann reichte es uns!“, klagt Markus Dohmen. „Unseren Chef der Flotte haben wir in Düsseldorf kennengelernt, nach einer kurzen Probezeit wurden wir fest angestellt, das war nun knapp vor 10 Jahren“.

Wenn man da nicht immer am Ball bleibt erzeugt man einen Renovierungsstau und dann ist der Zug abgefahren“, sagt Swen, der besonders penibel bei der Umsetzung seiner Arbeit ist. „Vor längerer Zeit aber, da hätten wir unseren Chef beinahe erwürgt“, grinst Swen. „Hunderte von Bankgarnituren mussten wir nach seinem Entwurf bauen und in die Schiffe integrieren. Das war echt der Wahnsinn.“ Aber auch hier hat sich die Arbeit wieder gelohnt, denn die gegenwärtigen Tische und Bänke an der Promenade und auf den Schiffen sind nicht nur optisch sehr ansprechend, sondern auch rustikal und haltbar zugleich. „Immer wieder zu reparieren und die Bohlen kann man leicht austauschen. Ich glaube, das war eine gute Investition“, meint Markus.



Sven bei der Steigersanierung.

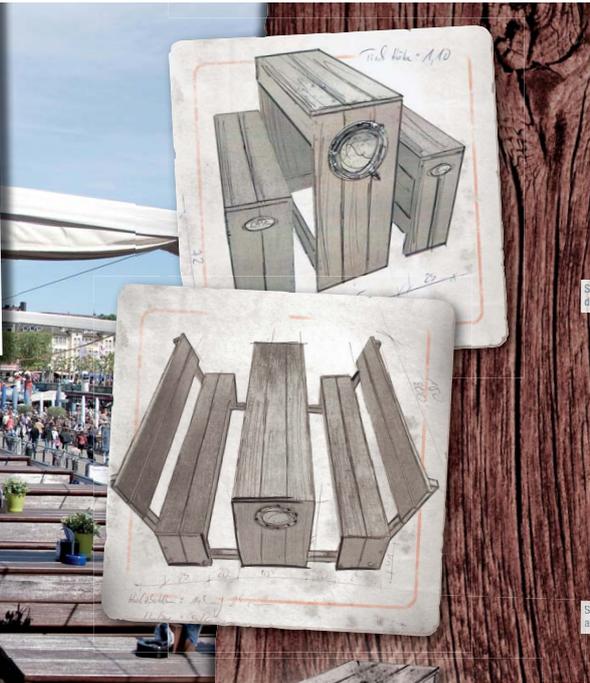
Malerei und Lackiererei haben beide gelernt, heute ist ihr Aufgabengebiet sehr umfangreich. „Dieses Jahr haben wir zwei Steigeranlagen saniert, eine schwere Arbeit, aber es hat sich gelohnt. Die Grundsubstanz der Anlagen zum Anlegen der Schiffe ist gut, nur hin- und wieder muss der Lack erneuert werden und die Bodenholzer ausgetauscht werden. Diesmal haben wir eine Lauffläche aus Stahl eingezogen, das ist deutlich besser als Holz.“ Auch die Innenräume der Schiffe werden regelmäßig gestrichen, die Hölzer überarbeitet, die Thekenanlagen erneuert. „Alles geht mit der Zeit kaputt, die Dinge werden stark beansprucht.“

„Düsseldorf ist eine tolle Stadt. Wir beide kommen aus Mönchengladbach, aber hier am Rhein ist es wirklich schön“, finden die beiden. Swen Pannack und Markus Dohmen machen sich wieder an die Arbeit. Heute stehen kleinere Reparaturen im Maschinenraum an.



Markus beim Lackieren von Kanonen der MS Allegra.

„Die Arbeit macht mir Spaß. Der Chef will zwar immer alles vorgestern haben, aber der Zusammenhalt und Umgang stimmt. Mit meinem Freund Markus habe ich vor 10 Jahren hier angefangen. In Notfällen müssen wir auch am Wochenende arbeiten, aber das hält sich in Grenzen.“



Neue Bänke braucht das Land.

Auf einem Bierdeckel entstand die Idee, unsere Terrassenmöbel wie auch die Schiffsmöblierung zu erneuern. Im Jahre 2011 folgte dann der komplette Umbau und wir tauschten die alten Sitzgelegenheiten durch unsere Eigenkonstruktion aus.

Interessanterweise wurden diese Möbel kurze Zeit später von einem direkt angrenzenden Mitbewerber kopiert, was uns eigentlich sagt, dass wir alles richtig gemacht haben. Die Konstruktion ist sowohl robust wie auch optisch ansprechend und überzeugt durch schlichte Formen. Gemütlich sitzen lässt es sich natürlich auch. Insgesamt wurden 154 Tische und 301 Bänke gebaut, wofür unsere zwei Tischler eineinhalb Jahre gebraucht haben.

BRÜCKENARBEITEN



Die Weisse Flotte Düsseldorf betreibt insgesamt acht Steigeranlagen am Rhein und zwei im Düsseldorfer Hafenbecken.

Notwendige Sanierungen finden überwiegend in der Wintersaison statt. Viele Anlagen aus der Zeit der Rheinbahn wurden in den letzten zwei Jahren aufwendig überarbeitet. Die Hauptsteigeranlagen „A“ und „B“ an der Rheinuferpromenade werden am häufigsten angefahren. Panoramafahrten und die Linienschiffe nach Kaiserswerth legen hier beinahe im Viertelstundentakt an.



Ausruhen darf sich nur der Deko-Pirat der MS Allegra, ansonsten wird gearbeitet.



Starke Hände tragen die neuen Stahlplatten auf die Theodor-Heuse-Brücke.



Unser Schweißer und Chefmechaniker, Walid El Masry.



Märkus trennt die Führungsschiene der alten Holzbohlen auf.

16:56:39

Vom verhinderten Wahrzeichen zur größten Digitaluhr der Welt.

Aber wie funktioniert sie nur?



Das einstige Wahrzeichen ist 1824/25, aber bis heute noch ein Wahrzeichen. Die Rheinbrücke wurde 1826/27 erbaut. Die Rheinbrücke wurde 1826/27 erbaut. Die Rheinbrücke wurde 1826/27 erbaut.

Vor 100 Jahren hätte die Stadt bald ein monumentales Bauwerk gehabt, das den Pariser Eiffelturm um 200 Meter überragt hätte. Und der Kölner Dom wäre dagegen ein Miniatur-Bauwerk gewesen. Die deutsche Eisenindustrie hatte das Wunderwerk entworfen und geplant – ein 500-Meter Rheinturm. Er sollte als Teil einer Brücke mitten über dem Rhein stehen. Doch der 1. Weltkrieg kam dazwischen. Gebaut wurde das gigantische Monstrum nie (siehe Foto).

Dafür kam aber 1982 endlich ein lang ersehntes Wahrzeichen. Der Rheinturm wurde eröffnet, 240 Meter hoch. Als Clou baute der Künstler Horst H. Baumann eine „Lichtskulptur“ ein, laut „Guinness-Buch der Rekorde“ größte Digitaluhr der Welt. Sie ist gut von der Altstadt zu sehen und manch einer zerbricht sich noch immer den Kopf, wie diese Uhr wohl zu lesen ist.

Ganz einfach: Die oberste Reihe, wie auf der Zeichnung zu sehen, zeigt die Zehnerstunden, darunter die Einerstunden. Danach folgen die Zehnerminuten, die Einerminuten, als Vorletztes die Zehnersekunden, dann die Einersekunden.

Mehr als 300 000 besuchen jährlich den Rheinturm, der auf 256 bis zu 22 Meter langen Beton-Rammpfählen in der Erde ruht. Eine Zählanlage garantiert aus Sicherheitsgründen dafür, dass niemals mehr als 700 Besucher auf dem Turm sind. Das Restaurant im Turm dreht sich auf 174 Metern Höhe in einer Stunde um die Turmchase, mal in die eine als auch in die andere Richtung.

Der Besuch der Aussichtsplattform 4 Meter darunter darf man sich nicht entgehen lassen.

Aus den Panorama-Fenstern hat man einen atemberaubenden Ausblick auf die Stadt, bei gutem Wetter sogar bis hin zum Kölner Dom.

16:56:39 Uhr



Diebels



Die direkte Rheinlage der Kasematten ist in Deutschland einzigartig.



Wo zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch Schiffsverkehr abgefertigt, Waren und Werkzeuge in Katakomben gelagert wurden (Untere Rheinwerft) und bis zur Neugestaltung der Rheinuferpromenade lärmender Verkehr floss, ist an den gut erhaltenen Mauern der Kasematten eine kilometerlange bunte Flaniermelle entstanden.

Unterhalb der Pegeluhr ist der maritime Biergarten der „Weissen Flotte“, einer der beliebtesten Treffpunkte an der Rheinuferpromenade. Ganzjährig genießen Sie auf unserer Terrasse heimische und internationale Küche, Cocktails, Eisbecher, hochwertige Weine, Kaffeevariationen, Kuchen-Spezialitäten und die beliebtesten rheinischen Biere.

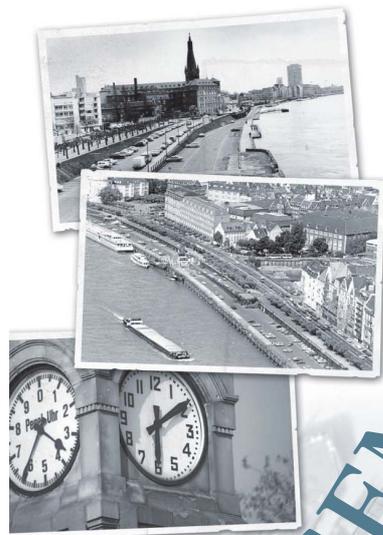
Die Kasematten an der heutigen Rheinuferpromenade wurden zur touristischen Attraktion der Landeshauptstadt. Früher war das etwas anders. Da wurde auch schon mal scharf geschossen. Die Kasematten dienten im 19. Jahrhundert als Festungsbau gegen Artilleriebeschuss. Der Name wird abgeleitet aus dem Italienischen (casamatta) und dem Französischen (casemate) und bedeutet „Wallgewölbe“.

In dieser einmaligen Lage erleben Sie in entspannter Atmosphäre auch große TV-Ereignisse und Bundesligafußball auf Großleinwänden. Hier schlägt auch das Herz der „Weissen Flotte“ mit dem zentralen Ausgangspunkt für Schiffsausflüge. Nur wenige Schritte sind es bis zu unserem fest vertäuten Restaurantschiff „Allegra“ (übersetzt die „Fröhliche“), ein früherer Frachtensegler mit herrlichem Freideck.

Das gibt es so nirgendwo in Deutschland. Die Düsseldorfer Kasematten sind heute der Inbegriff der Gastlichkeit einer pulsierenden Metropole am Rhein mit einem beeindruckenden, unverbauten Rheinpanorama. Es lockt nicht nur große Scharen Düsseldorfer zum Staunen, Spazieren, Verweilen und Genießen, sondern auch Gäste aus aller Welt an.

Unter der barrierefreien, mit 600 Platanen begrüneten Rheinuferpromenade, fließt seit 1993 der in einem 1920-Meter-Tunnel tiefergelegte Verkehr. Damit kehrte die einst abgeschnittene Stadt an den Rhein zurück und erfüllte sich für 750-Millionen DM einen langgehegten Traum. Vom 1,5 Kilometer langen Rhein-Boulevard zwischen der Oberkasseler Brücke und dem Landtag schwärmen seitdem alle von der unvergleichbaren Promenade als eine der schönsten am Rhein.

In mediterranem und oft sonnenüberflutetem Ambiente können Besucher mit Blick auf den Rhein und die Skyline des gegenüberliegenden Oberkassel einkehren, die Seele baumeln und sich inmitten der geschichtsträchtigen Umgebung gastronomisch verwöhnen lassen.



Diebels KASEMATTEN

Hochwasser

So schön der Rhein auch sein mag, wenn er zu viel Wasser führt, kippt die Stimmung. Vier mal war unser Ausschank auf der unteren Rheinwerft schon unter Wasser, Schiffe konnten nicht fahren. Die direkte Lage am Rhein birgt halt auch Gefahren. Gott sei Dank haben wir in den letzten Jahren Glück gehabt.

Simone Küffner schaut bei Hochwasser in die Kasematten. Mit Angelanzug und hüfthohem Wasserstand macht das Arbeiten auf der Promenade keinen Spaß.

KASEMATTEN

KASEMATTEN

Eine Markise muss her.

Lange Zeit dienten Großschirme an den Kasematten unseren Gästen als Sonnenschutz. Der große Nachteil dieser Konstruktionen aber ist, dass sie von Hand auf- und zugekurbelt werden müssen. Beim Schließen und Öffnen werden die in der Nähe sitzenden Gäste gestört, müssen aufstehen, weil die Speichen der Schirm-Konstruktion diesen Platz brauchen.

Wir entschlossen uns zu einer Markisenlösung. 400 qm Fläche mussten überdacht werden. Acht Markisen mit je zehn Meter Länge und fünf Meter Ausfall wurden in eine Doppel-T-Träger Konstruktion aus verzinktem Stahl verschraubt. Die Konstruktion ruht auf fünf Stempeln, die auf Bodenplatten stehen, welche wiederum mit Zugankern in den Boden eingelassen sind. Das Besondere an der Konstruktion ist die Mobilität. Die Anlage kann innerhalb eines halben Tages ab- oder aufgebaut werden. Dies war wichtig, da das jährliche Ski-Event es erforderte. Insgesamt viermal wurde die freistehende Markisenanlage abgebaut.



Der Kran sichert, bis die letzte Schraube angezogen ist.



Der Doppel-T-Träger wird an dem Stempel verschraubt.



Sowohl tagsüber wie auch
..... in der Nacht optisch gelungen.



DIE PEGELUHR



Die Pegeluhr ist nicht nur ein markanter Blickfang, sondern auch ein beliebter Treff- und Ausgangspunkt vieler Romanzen. Viele Verliebte hatten hier ihr erstes Rendezvous.

Die zu Beginn des 19. Jahrhunderts im Jugendstil erbaute und vielfach restaurierte Pegeluhr ist heute der Namenspatron einer der beliebtesten Restaurant-Cafés an der Rheinpromenade:

Treffpunkt am Pegel

Die Restauration unterhalb der Pegeluhr wird von der „Weissen Flotte Düsseldorf“ betrieben. Herzlich willkommen! Der Uhrenturm enthält modernste Technik, mit der sich auch die aktuellen Rheinpegelstände online per Internet oder telefonisch abrufen lassen.

Oberhalb unseres Weisse-Flotte-Anlegers zeigt die Pegeluhr mit ihrem kleinen Zeiger die Meter und mit ihrem großen die Zentimeter des Rhein-Wasserstan-

des an. Schon achtmal in der Geschichte der Stadt lag dieser Pegel über der kritischen 10-Meter-Marke und erreichte 1926 mit 11,10 m seinen Höchststand.

Hier zeigt die Pegeluhr um 18.10 Uhr (rechtes Zifferblatt) einen Wasserstand von 3,61 Metern an (linkes Zifferblatt).

Die Alarmstufe I tritt erst ab 7,10 m in Kraft. Dann wird am Unteren Rheinwert der Durchgang zum Alten Hafen mit Aluminiumwänden geschlossen, an der Fährstraße in Hamm ein mobiles Tor errichtet und unter der Theodor-Heuss-Brücke eine Sperre eingezogen, die den Yachthafen vor Treibgut schützt. Der historische Tiefstand wurde übrigens im Sommer 2003 gemessen. Da zeigte die Pegeluhr nur noch 41 Zentimeter an.

In unmittelbarer Nähe der Pegeluhr fließen übrigens - im Abstand von 300 Metern - der südliche und der nördliche Mündungsarm der Düssel in den Rhein.

Wenn Sie an der Pegeluhr stehen, sind es nur wenige Schritte bis in unser Promenadencafé, zum Steiger und den Schiffen der „Weissen Flotte“!



Christine Rickert
Charterservice

Möchten Sie ein Schiff chartern?

Dann kommen Sie an dieser netten Dame nicht vorbei! Christine Rickert leitet seit über 8 Jahren die Abteilung für Charterkunden. Individuelle Beratung vor Ort auf dem angebotenem Schiff, Buffetvorschläge in Zusammenarbeit mit unserem Bordkoch oder einfach nur die besondere Auswahl an Weinen, Extrawünsche werden gerne entgegengenommen. In den Sommermonaten finden Sie Frau Rickert auf unserem Schiff, der MS Allegra, unter Deck. Hier ist auch das Büro der Verwaltung. In den Wintermonaten wird vom Hafbüro aus operiert. Manchmal finden Sie die gelernte Reiseverkehrskauffrau auch in unserem Kassenhäuschen auf der Promenade. Wenn mal nicht viel los ist hinterm Schreibtisch, mischt Sie sich gerne unter das Publikum und berät die wartenden Kunden.

Ein besonderer Gast ist Frau Rickert noch in Erinnerung, ein Scheich aus den Emiraten. Er wollte keines unserer exklusiven Buffets, sondern bestand darauf, dass seine eigenen Köche des Hofes unsere Küche benutzen sollten. Die Zutaten wurden selbstverständlich eingeflogen und die Abschlussrechnung der Weissen Flotte inkl. vieler Extrawünsche war dann rekordverdächtig. Bezahlt wurde bar und in Dollar! In der Regel hat Frau Rickert ganz normale Kunden, die Ihren 50. Geburtstag feiern oder mit der Belegschaft der eigenen Firma etwas Besonderes unternehmen möchten.

„Viele Charterkunden kommen wieder. So eine Veranstaltung auf dem Schiff ist halt was Schönes“, meint Frau Rickert, „besonders oft wird übrigens das MS Düsseldorfchen gebucht. Die Charterpreise sind gerade für kleine Gruppen durchaus interessant und durch den relativ kleinen Hauptraum kommt richtiges Yachtfeeling auf“.



Christine Rickert am Schreibtisch im Hafbüro.

Wer Frau Christine Rickert noch kennenlernen möchte, sollte sich aber beeilen, denn bald wird Sie die Firma verlassen. Nicht, weil Sie keine Lust mehr hat, sondern die Rente steht bald vor der Tür.

Ranga Liyanarachchi, seit 20 Jahren unser Bordkoch. Vor unserer Zeit kochte er 9 Jahre auf dem Flugzeugträger USS Enterprise für die 6.000 Mann starke Bordbesatzung. Seine Buffets werden von den Kunden in den höchsten Tönen gelobt. Kein Wunder, sein ganzes Leben verbringt er schon in den Küchen dieser Welt und eine leicht scharfe, indische Note, scheint in jedem Buffet zu stecken. Geboren wurde er in Sri Lanka.



FEUERWERK

Das japanische Feuerwerk ist immer etwas Besonderes. Sichern Sie sich Tickets für ein einmaliges Erlebnis auf dem Rhein, den besten Blick haben Sie von der Wasserstraße. Ein tolles Buffet erwartet Sie an diesem Abend. Stöbern Sie in unserer Programmheft, weitere Veranstaltungen werden Ihr Interesse wecken.



Interview

Günther Classen ist Reporter einer Düsseldorfer Tageszeitung. Er führt ein Gespräch mit dem Geschäftsführer der Weissen Flotte Düsseldorf GmbH, Michael Küffner (37).

Classen: Guten Tag Herr Küffner, wir sitzen hier auf dem Schiff MS Stadt Düsseldorf bei einer Tasse Kaffee, wie geht es Ihnen?

Küffner: Danke, sehr gut, ich hoffe es gefällt Ihnen auf dem Schiff?

Classen: Schönes Schiff. Hat sich einiges geändert in den letzten Jahren!

Küffner: Ja, wir haben alle Schiffe im Innenraum umgebaut und modernisiert.

Classen: Worüber können Sie sich besonders freuen?

Küffner: Wenn ein hartes Wochenende gut zu Ende geht, dann an der Promenade bei Sonnenuntergang den Sonntagabend ausklingen lassen, einfach schön.

Classen: Was ärgert Sie am meisten?

Küffner: Schlechtes Wetter und unfreundliche Menschen.

Classen: Ihr Verhältnis mit der Stadt ist nicht immer harmonisch? Woran liegt das?

Küffner: Es gibt einige Vorgänge, die ich für falsch halte. Einer ist z.B. die städtische Zusammenarbeit mit dem Köln-Düsseldorfer Schifffahrtsunternehmen „KD“, unserem Mitbewerber. Die städtische DMT verkauft für die KD die Tickets und bekommt dafür Provision. Mit uns hat nach nie eine aktive Zusammenarbeit stattgefunden. Weiterhin führt die KD die Lohnsteuer und die Sozialbeiträge der nautischen Mitarbeiter im Ausland ab, vor Jahren hat die KD Ihre Schiffe nach Malta ausgelagert und die Gewerbesteuer wird vermutlich in Köln abgeführt.

Classen: Deswegen tragen die jetzt am Heck die Maltesische Flagge?

Küffner: Nein, die sind mittlerweile abgenommen worden, es wird weiterhin unter der Flagge von Malta gefahren. Ein Gesetz, die Flagge des Heimatlandes, hier Malta, auf unseren Binnengewässern zu führen, gibt es leider nicht. Das sollte dringend eingeführt werden, damit man weiß, mit wem man es zu tun hat.

Classen: Was gefällt Ihnen in Düsseldorf besonders?

Küffner: Ich bin hier geboren, von daher bin ich da



Michael Küffner Günther Classen

positiv voreingenommen. Aber Düsseldorf ist eine tolle Stadt, der Rheinturm fasziniert mich seit meiner Kindheit, einfach wunderschön. Und dann ist da natürlich auch die Vielfalt, zwischen Edel und Rustikal ist einfach alles zu finden. Was die Stadtteile betrifft hat jeder seinen Charme.

Classen: Sie haben Architektur studiert, warum haben Sie sich nicht in dem Bereich niedergelassen?

Küffner: Sie werden lachen, aber meine Tätigkeit hat mehr mit Architektur zu tun, als manch ein Architekt im Planungsbüro oder vor dem CAD-Programm. Sie müssen als freier Architekt ja nicht nur schöne Häuschen zeichnen, sondern planen, strukturieren, Kostenschätzungen geben, sich mit Behörden auseinandersetzen, die Baustelle leiten. All das mache ich ja auch, Sie müssen auch das Team zusammenhalten. Mir hat das Studium für die Arbeit sehr geholfen, ich würde es immer wieder so machen.

Classen: Keine Ambitionen mal ein schönes Gebäude zu entwickeln?

Küffner: Ich werde in einigen Jahren ein neues Schiff planen, das wird noch viel anspruchsvoller als eine Immobilie.

Classen: Da sind wir ja mal gespannt, was kommt noch in der Zukunft?

Küffner: Wir müssen erstmal sehen, dass wir die Substanz aktualisieren. In den letzten drei bis vier Jahren haben wir große Beträge in die Sanierung unserer Firma gesteckt. Wir müssen da weiter daran arbeiten, einige Dinge gefallen mir noch nicht. Wir haben mit fünf Schiffen und zehn Steigeranlagen viel in Stand zu halten. Es gibt auch noch Renovierungsstau, aber den werden wir abarbeiten.

Classen: Sie beschäftigen ca. 80 Mitarbeiter in der Saison, viele davon deutlich älter als Sie, wie ist der Umgang, wie setzen Sie sich da durch?

Küffner: Wir haben ein gutes Verhältnis miteinander, alle duzen sich. Viele sind sehr lange dabei. Das Wichtigste ist, dass alle gemeinsam an den Zielen unserer Gesellschaft arbeiten. Dazu gehört für mich auch Loyalität. Die wird hier großgeschrieben. Ich stehe zu jedem, auch wenn Fehler gemacht

Interview Küffner



werden, das ist menschlich. Das erwarte ich aber auch im Gegenzug. Erst das Zusammenwirken aller Mitarbeiter hat unsere Weisse Flotte zu dem gemacht, was sie heute ist. Besonders schätze ich natürlich die Schiffsführer aus der alten Rheinbahnzeit. Das Wissen und die Fähigkeiten dieser Menschen ist besonders wichtig. Nachwuchs zu finden ist schwer, wir bilden gerade einen Schiffsführer aus, aber das wird langfristig nicht reichen.

Classen: Was passiert mit den ganzen Mitarbeitern im Winter?

Küffner: Ein Teil bleibt weiter fest angestellt, ein Teil wird geringfügig weiter beschäftigt, ein weiterer Teil geht in den Urlaub und dann gibt es noch die Personen, die nur einen Sommervertrag bekommen. Diese arbeiten dann in der Winterzeit leider woanders.

Classen: Ihre Frau, mit der Sie seit über 14 Jahren verheiratet sind, arbeitet ebenfalls in der Firma, gibt es da Konflikte?

Küffner: Nein, die Aufgaben sind klar verteilt, ich halte mich aus dem Aufgabengebiet meiner Frau heraus und dies passiert auch umgekehrt. Ich muss aber teilweise meine Frau ersetzen, da Sie sich auch um die Kinder kümmert. Sie hat also im Grunde zwei Jobs, das bewundere ich.

Classen: Und da gibt's nie Streit?

Küffner: (Lacht) Natürlich, manchmal fliegen da mächtig die Fetzen, aber das legt sich sehr schnell, bringt gute Lösungen.

Classen: Die Promenade hat sich toll entwickelt, die Weisse Flotte bewirtschaftet einen Teil der Fläche. Wie ist dort das Geschäft?

Küffner: Auch hier haben wir viel investiert. Die Promenade ist das Aushängeschild der Stadt Düsseldorf, viele Touristen kommen uns besuchen. Vom Geschäft her ist es deutlich leichter zu managen als die Schifffahrt. Deutlich weniger Probleme bei deutlich höherem Gewinn.

Classen: Die Schiffe fahren doch keinen Verlust ein, oder?

Küffner: Das war mal. Mittlerweile bin ich sehr zufrieden.

Classen: Was empfehlen Sie Touristen nach einer Schiffsstour bei Ihnen?

Küffner: Wir werden oft gefragt, was noch sehenswert ist. Oft empfehlen wir den Rheinturm, da hat man diesen fantastischen Blick auf unsere Stadt.

Classen: Wie glücklich sind Sie mit dem Angebot, dass Ihre Fahrgäste auf den Schiffen frei trinken können?

Küffner: Wunderbar, gute Entscheidung. Sie müssen das so sehen: Die Leute fahren ja nicht alleine, sondern entweder zu zweit oder in Gruppen. Sie kennen das Problem wer dann zahlen will oder muss! Das Problem tritt einmal nun bei den Tickets auf und dann wieder bei den Getränken. Fänden Sie das schön, wenn Sie am Freideck sitzen und dann geht die Diskussion wieder los, wer zahlen soll? Die Leute sollen sich bei der Fahrt entspannen, dafür haben sie das Ticket gekauft. Der Einkaufspreis für die Getränke ist für uns sehr überschaubar und gut kalkuliert.

Classen: Scheint auch sehr gut angenommen zu werden, wie ich das beobachtet habe. Wollen Sie das auch auf das Essen ausdehnen?

Küffner: Nein. Das Pauschalangebot gilt für die Fahrten nach Kaiserswerth oder die Sightseeing Tour. Da wollen die Leute auf der kurzen Fahrt nichts essen, außerdem bieten die Gastronomen in Düsseldorf-Kaiserswerth und auch in der Altstadt genug Möglichkeiten, gemütlich essen zu gehen.

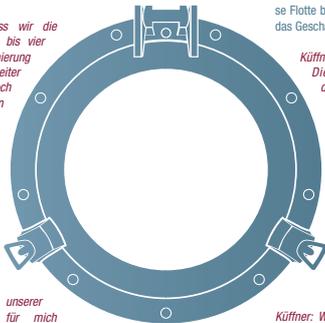
Classen: Wo sehen Sie die Flotte in 10 Jahren?

Küffner: An der gleichen Stelle, und noch moderner. Ich werde nach und nach die Flotte erneuern. Dazu gehört auch, dass man neue Schiffe kauft und baut. Stillstand ist für mich Rückschritt. Man darf aber auch seine Tradition nicht verlieren und nicht alles was alt ist, ist auch schlecht. Das beste Beispiel ist unser über 100 Jahre altes Schiff Allegra. Ansonsten habe ich Verantwortung und das bedeutet auch, keine gewagten Experimente. Man sollte bei Entscheidungen immer auch das Schlimmste, was passieren kann, berücksichtigen.

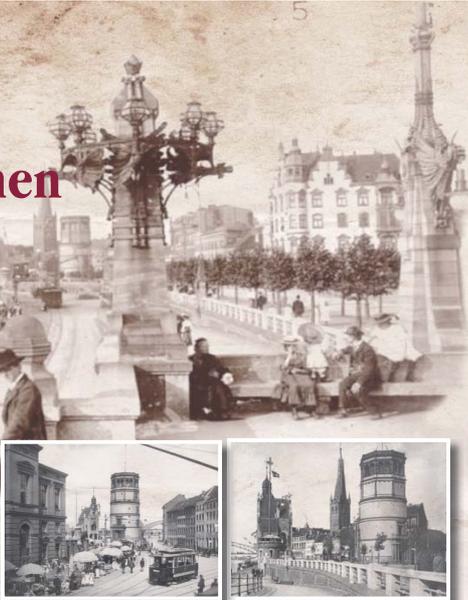
Classen: Ihr Streit mit der Stadtverwaltung um die Entwicklung der Promenade und die anschließenden Gratisfahrten der Schiffe war kein Werbegag?

Küffner: Nein, Politik und Verwaltung haben die Promenade so gewollt und aktiv unterstützt. Wer dann nachträglich kommt und mit dem Finger auf uns zeigt, wirkt ungläubwürdig. Ich kann aber die Gastronomen in der Altstadt gut verstehen. Die Entwicklung der Promenade hat viele Gäste an den Rhein gezogen und dadurch das Geschäft verlagert. Das liegt aber nicht in unserer Verantwortung, sondern ist auch durch großzügige Flächenvergabe am Rheinufer entstanden. Ende der 90er Jahre waren es fünf kleine Cafés, jetzt finden hier 5.000 Menschen einen Platz. Es ist aber einer der schönsten Örtlichkeiten von Düsseldorf.

Classen: Vielen Dank für das offene Gespräch.



Das Düssel-schlösschen



Kaum jemand kennt noch das „Düsselschlösschen“, ein 1941 abgerissenes Weinelokal am Rheinufer vor der Altstadt. Doch viele Düsseldorfer kennen das gleichnamige Fahrgastsschiff der „Weissen Flotte“. Doch woher hat es seinen Namen?

1902 war das Düssel-schlösschen in Höhe des Burgplatzes gegenüber dem Schloß-turm im Jugendstil an der Stelle des 1872 abgebrannten Schlosses erbaut worden. Das als Burg nachempfundene Gebäude, über vier Etagen auf engstem Raum, galt als wichtiger Bestandteil der damaligen Rheinuferpromenade. Mit seinem Walmdach, seinen Zwiebeltürmchen, Zinnen und Schmuckgiebeln wurde es zum Inbegriff Düsseldorfer Gemütlichkeit, zu einem beliebten Wahrzeichen und Postkartenmotiv. Als „Restaurant ersten Ranges“ angepriesen, lockten auch Mokka- und Konzertabende zum Besuch.

Sogar besungen wurde das Schlösschen mit einer Hymne: „Am alten Schlossturm zu Düsseldorf am

Rhein, da wohnt ein kleines, blondes Mägdlein. Ein stilles Weinhaus gerade vis-à-vis. Die schönen Stunden dort vergess' ich nie.“

Durch Bombenangriffe wurde das Düssel-schlösschen 1941 stark beschädigt und abgerissen. Ein Teil des Interieurs findet sich heute noch im „Weinhaus Tante Anna“, dessen Betreiberfamilie Oxenfort es bis 1941 viele Jahre lang geleitet hatte.

Immer wieder waren Versuche unternommen worden, das Düssel-schlösschen neu aufzubauen, doch die Stadt verweigerte ihre Zustimmung. Es blieb bei den Plänen und die Sehnsucht vieler alter Düsseldorfer nach einer Rekonstruktion erfüllte sich nie.

Mord in der Altstadt! Der Kriminalfall Jacobe

Das Gespenst im Schlossturm



Am 3. September 1597 wurde im Schlossturm eine Leiche gefunden. Es war die schöne 39-jährige Jacobe von Baden, frisch vermählte Frau des Erbprinzen Johann Wilhelm. Der verfiel bald einer Geisteskrankheit. Als Jacobe versuchte, die Geschäfte ihres kranken Mannes zu übernehmen, war es um sie geschehen. Sie wurde angeklagt, im Schlossturm eingesperrt und dann gemeuchelt. Würge-male sollen an ihrem Hals gefunden worden sein.

Bei Grusel-Rundgängen im Schlossturm wurde fortan gerne erzählt:

„Alt ist die Sage, die der Turm erzählt:
Fürstin Jacobe, kaum war sie vermählt,
heimlich und leise ward sie umgebracht.
Nun muss sie geistern dort jede Nacht.“

Im Jahre 1910 griff sogar der angehende Weltkonzern Henkel die weiße Gestalt für seine Persil-Werbung auf, betonte, es handele sich um keinen Spuk, wenn das neue Mittel auch Blut und andere Flecken reinigt. 12 Jahre später erfand Henkel eine etwas elegantere Variation der „Weißen Frau“.

Unser Schlossturm erzählt so viele Geschichten. Der Turm aus dem Jahre 1588 ist der Rest des 1872 durch ein Feuer vernichteten Schlosses, das aus dem 13. Jahrhundert stammt. Heute beherbergt der Schlossturm ein Schifffahrtsmuseum und einen Dauergast –

*das Gespenst
Jacobe von Baden.*

Seit Jahrhunderten geistert ein Gespenst durch den Schlossturm, so die Sage, mal mit, mal ohne Kopf. Und weiß verschleiert. Besonders bei Vollmond wollen viele Zeitgenossen sie gesehen haben.





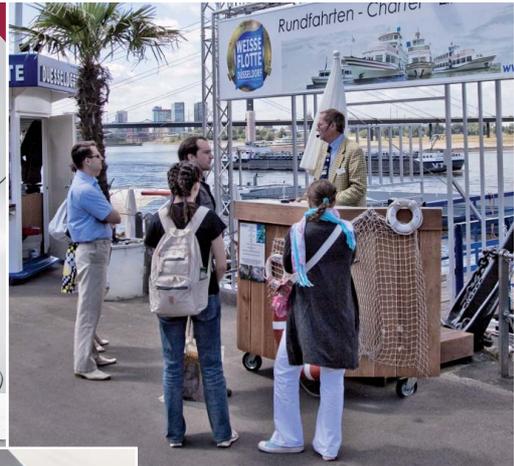
Werner Ziegler
Kellner

Möchten Sie etwas trinken?

Ob auf Panoramafahrten oder auf einer individuellen Charterschiffahrt, Werner Ziegler versorgt die Gäste mit Getränken. Beinahe 15 Jahre mit kurzer Unterbrechung ist er nun bei der Firma und kann viele Geschichten erzählen. Ein englischer Fahrgast, der vom Schiff über das Brüstungsgeländer in den Rhein gesprochen ist, weil die Sonne zu heiß war. Ein vorgesetzter Chefkellner a.D., der kurz vor Dienstschluss die leeren Fässer über Bord geschmissen hat, weil der Umsatz der Gastronomie nach bestehendem Leergut mit der Kassenführung abgerechnet wurde, ein lukratives aber sehr kurzes Geschäftsgebaren. Wer Werner kennen lernt, findet einen ruhigen und

ausgeglichene Charakter, der jederzeit bereit ist, Sonderwünsche zu erfüllen. „Früher habe ich an den Kasematten als Kellner gearbeitet, doch hier auf den Schiffen ist es zum Glück etwas ruhiger. Das Angebot „all inclusive“ für die Gäste auf den Panorama- und Linienfahrten wird gut angenommen.“

Bei schönem Wetter arbeiten wir dann hauptsächlich mit großen Gläsern, dann sind die Gäste länger versorgt“, sagt Ziegler. „Nachschub kann man sich auch direkt an der Theke holen, eine Limitierung gibt es nicht. Im nächsten Jahr soll es für die kleinen Fahrgäste auch gratis Eis geben, das wird ein Spaß.“



Vom Millionär zum Fahrkartenverkäufer

Er wird bald 80, sieht aber keinen Tag jünger aus, wie er selbst über sich sagt. Jürgen Grundmann hat in seinem Leben viele Höhen und Tiefen überwunden. Reich war er einmal, hatte eine große Firma, Porsche, Villa und ein Hang für die Börse. Dort verzockte er sich und verlor alles. Nur den Humor nicht! „Wir haben Tassen für Linkshänder, unser Kapitän ist 110 Jahre alt, yes we can ...“, sind seine Standard-

sprüche. Grundmann verkauft für die Weisse Flotte die Fahrkarten und das mit Leib und Seele. Er unterhält die wartenden Fahrgäste mit Witzen und Geschichten. Überhaupt, Witze kann er erzählen, stundenlang.

„Ich glaube, dass ich mittlerweile über 2.000 Witze auswendig kenne“, sagt Jürgen. Wie er zur Flotte kam, das weiß er noch ganz genau. „Wir waren eines Abends auf einer Geburtstagsparty eingeladen und ich hatte meinen Höhepunkt, stand auf dem Tisch und erzählte einen Witz nach dem anderen. Michael Küffner schaute sich das Spektakel mit großen Augen an.“

„Am nächsten Tag sollte ich sofort auf die Promenade kommen und mein Können als Fahrkartenverkäufer unter Beweis stellen, das war der Anfang vom Ende ...“ scherzt Jürgen Grundmann.

Die Wintersaison übersteht er nur mit Depressionen, denn die Arbeit für die Weisse Flotte ist zu seiner Berufung geworden. „Ich brauche Menschen um mich herum, sonst werde ich krank!“, sagt Jürgen, und das meint er wirklich ernst.

Lörick

Eine kleine Stadtteilverstellung ...

Lörick ist ein linksrheinischer Stadtteil nördlich von Oberkassel. Der alte Dorfkern prägt den Charakter dieser wunderbaren Wohngegend. Man fühlt sich wie auf dem Lande, ist aber innerhalb weniger Minuten, auch mit dem Fahrrad, in der Innenstadt. Alte, etwas schiefe Häuserfassaden grenzen an eine hochwertig bebaute Neusiedlung.

Die Freizeitstätte Lörick und das Löricker Freibad zählen zu den schönsten überhaupt, alleine schon die einmalige Lage direkt am Rhein hinter dem Deich machen es unverwechselbar. Traurig ist der alte Bestand des Schwimmbades, Umkleidehallen aus den 70er Jahren und der allgemeine Verfall. Besserung ist trotz Versprechen der Verantwortlichen nicht in Sicht.

Der Zusammenhalt unter den Lörickern ist groß, Osterfeuer, Schützenbruderschaft und eine jährliche Festtafel im Ort sind nur wenige Beispiele.

Der geplante Brückenbau, eine Straßenbahnbindung zur Messe, findet nicht nur Freunde, wie auch zur Olympiabewerbung 2003. Der Löricker hält an dem fest, was er hat. Gerne haben wir ihn.

Weisse Flotte Düsseldorf.



Am Rhein finden sich überall kleine Strände zum Spielen, auch weiter nordwärts Richtung Meerbusch.



In Lörick wird Tradition noch groß geschrieben.



Die Parade der Löricker Schützenbruderschaft 1869 e.V.



Wie auf dem Lande und doch so nahe der Stadt, hier wenige Schritte vom alten Dorfkern entfernt. Links hinter dem Deich ist gleich der Rhein.



Kinder haben es in Lörick gut, der Sandstrand ist ein Paradies.



Der alte Dorfkern von Lörick grenzt an die hochwertige Neubausiedlung an. Eine Traumlage direkt hinter dem Deich.

Viele Kinder kommen zum Osterfeuer.



Verfallener, alter Zugang zum Schwimmbad. Es erinnert ein wenig an Dornröschen.



Heruntergekommene Hallen der Bädergesellschaft Düsseldorf im Landschaftsschutzgebiet. Ein Schandfleck.



Wer den Fahrradweg direkt am Rhein Richtung Innenstadt nutzt, ist in 10 Minuten auf der Kö. Schneller und gesünder als manches Maklerversprechen.



Das alljährliche Osterfeuer auf dem Parkplatz vor dem Schwimmbad. Hier mit der Familie Sabine und Peter Mux.

Lörick

Wenn aus Wasser *Eis* wird

Als der Rhein eine Eisbahn war...

Väterchen Frost hat auf dem Rhein selten zugeschlagen, aber wenn, dann klirrte die Kälte richtig. Eisschollen auf dem Rhein bei Düsseldorf gab es zuletzt im Winter 1962/1963. Da ließen minus 20 Grad trotz warmer Abwässer der Industrie und der Kraftwerke den Strom bibbern. Viele Düsseldorfer wagten sich am Ufer auf die Schollen, Kinder rutschten auf dem Eis und nicht selten brachen auch ganz Mutige ein, holten sich aber nur nasse Füße.

Eisbrecher kämpften sich im Düsseldorfer Hafen durch dezimeterdicke Schollen und im ganzen Stadtgebiet eroberten Schlittschuhfahrer die vereisten Teiche. Fast vier Monate lang trieben bis zu 25 Zentimeter dicke Eisschollen im Strom, knallten knirschend aufeinander und türmten sich hoch wie in der Arktis.

Der Nordpol grüßte aber nicht nur 1962/1963 am Rhein bei Düsseldorf, sondern auch 1914 und 1942. Packeis-Alarm!

Da pilgerten ganze Heerscharen von Ufer zu Ufer, von der Altstadt nach Oberkassel und umgekehrt. Die Binnenschifffahrt kam wie 1962/1963 zum völligen Erliegen, die Motorschiffe waren in den Häfen und auf ihren Ankerplätzen am Rhein eingefroren.

Als der Schiffsverkehr noch sehr mäßig war und das Wasser des Stroms sehr langsam floß, genügten schon geringere Kältegrade für den sogenannten Eisgang.

Die Kaiserswerther brauchten damals keine Fähre mehr, sie konnten zu Fuß rüber zum „Haus Niederrhein“ und nach Meerbusch.

Nach der letzten Eiszeit dürften die nächsten Eisschollen noch lange auf sich warten lassen. Der Rhein wurde immer mehr begradigt, seine Fließgeschwindigkeit hat sich erhöht und seine Wassertemperatur ist merklich gestiegen.



GESCHEITERTE IDEEN



1.

1. Gastronomie auf dem Burgplatz, Wiederaufbau des Düsseldorfschlossens



2.

Landesteg zum ehemaligen Monkey's Island



Sanierung der verfallenen Gebäude inkl. Gastronomiekonzept „Freizeitblätte Lörick“



3.



4.

Schiffsmbau mit Sandstrand



5.

Wassertaxi Altstadt zum Medienhafen



6.

Steigeranlage im Medienhafen am Wolkenbügel mit Wartebereich

1. Eine Gastronomie am Burgplatz mit historischem Gebäude? Tolle Idee, aber die Umsetzung scheiterte nicht nur sehr früh, sondern wurde erst gar nicht verfolgt. Was blieb war eine Fotomontage, kein Zweifel, so etwas wird es nie wieder geben.

2. Der Steiger an der Landzunge ist immer noch aktuell. Dieser Bereich des Medienhafens liegt in einer Sackgasse und ist von der Altstadt abgeschnitten. Wir arbeiten weiterhin an einer Umsetzung, einen Liniendienst anzubieten. Eine bestehende Steigeranlage ist auch schon vorhanden, allerdings am falschen Platz (siehe Artikel Steigeranlage).

3. Die Biergartenanlage in Lörick auf dem Deich ist gescheitert. Tolle Idee, tolles Konzept. Aber nicht alles was gut ist, wird auch etwas werden. Somit zog sich die Weisse Flotte samt Investor zurück. Die Gebäude verfallen weiter, eine Verbesserung ist nicht in Sicht. Diese Chance für das Areal wird nie wieder kommen.

4. Ein Schiff und Sand? Nach dem Erfolg des Monkey's Islands auf der Hafenspitze sollte ein ähnliches Projekt auf dem Wasser entstehen. Wir strebten eine Zusammenarbeit mit Helge Achenbach an, der sich dann selber an der Idee versuchte. Er baute sodann eine schwimmende Anlage, die das alte Monkey's auf der Hafenspitze ersetzen sollte. Leider ohne uns und damit auch ohne unsere Erfahrung mit den zuständigen Ämtern. Es kam wie es kommen musste und die schwimmende Anlage erhielt in Düsseldorf keine Genehmigung des Wasser- und Schifffahrtsamtes aus Köln. Seitdem ist es sehr still geworden um die schwimmende Insel.

5. Unser liebes Wassertaxi ging in Betrieb, wurde dann von der Polizei überraschend verboten und nach drei Wochen wieder freigegeben. Überschneidende Regeln der Sportbootvermietungsverordnung und der Genehmigung für Wassertaxen war der Grund, sprich ein Behördenproblem. Wir hatten uns mehr versprochen, die kleinen Boote sollten nur ein Anfang sein. Das Projekt ist auf Eis gelegt, aber nicht begraben. Weiterhin besteht Interesse, einen Linienbetrieb in den Medienhafen zu errichten. Mal sehen was die Zukunft bringt.

6. Unser alter Steiger im Medienhafen am so genannten Wolkenbügel. Der Steiger musste aufgegeben werden, da der Brückenneubau zum Hyatt Hotel ein Durchfahren unserer Schiffe nicht mehr erlaubte. Die Brücke war zu tief geplant! Die Stadt, die die Brücke erbaute und uns den Weg versperrte war dann so zukunftsorientiert, dass die Investitionskosten der Anlage zu erstatten. Seit dem wird die Konstruktion kaum angefahren.



Stimme aus KAISERSWERTH

Wir als Heimat- und Bürgerverein und ich als deren Vorsitzender sind sehr glücklich darüber,

dass uns die „Weisse Flotte“ als Nachfolgerin der Rheinbahn von März bis Oktober mehrmals täglich ansteuert. Wir gratulieren der Eignerfamilie um Michael Küffner zum 20-jährigen Jubiläum.

Ein früheres Ausflugsschiff der Rheinbahn, deren Boote vor 20 Jahren von der „Weissen Flotte“ übernommen wurden, hieß „MS Kaiserpfalz“. Dieses Schiff symbolisierte schon damals die lohnende Route zum ältesten Ort am Niederrhein: Kaiserswerth.

So besuchen jährlich zehntausende Passagiere über die Rheinroute den ältesten und traditionsreichsten Düsseldorfer Stadtteil. Dass das schon 20 Jahre anhält, beweist die ungebrochene Attraktivität von Kaiserswerth. Die „Weisse Flotte“ leistet für Kaiserswerth unvergleichlich mehr als die Stadt. Mit dem Linien-Ziel Kaiserswerth wirbt die „Weisse Flotte“ in unnachahmlicher Weise für die einzigartigen Sehenswürdigkeiten rund um die Kaiserpfalz und die Stiftskirche.

Damit trägt die „Weisse Flotte“ dauerhaft zu unserem Anliegen als Bürger- und Heimatverein bei, die große Geschichte von Kaiserswerth, die um 700 begann, den Besuchern näher zu bringen. Viele Passagiere der „Weissen Flotte“ haben unser Heimatmuseum besucht und konnten an einem großen Stadtmodell sehen, wie Kaiserswerth um 1700 aussah. Es lohnt sich also, uns zu besuchen und über eine erholsame Schiffsreise mit der „Weissen Flotte“ erst recht.

Wilhelm Mayer
Heimat- und Bürgerverein Kaiserswerth



Romantische Rheinfahrt mit der „Weissen Flotte“ nach Kaiserswerth

Die Heimat oder die Stadt kennenzulernen geht kaum erholsamer und erlebnisreicher als auf einem Schiff der „Weissen Flotte“, in der Zeit von März bis Oktober. Schon beim Start am Steiger am Rathausufer geht der überwältigende Blick auf die Skyline der Stadt, auf den Rheinturm und den dahinter liegenden Medienhafen und die malerischen Jugendstilhäuser von Oberkassel.

Auf der Fahrt zum ältesten Düsseldorfer Stadtteil genießen die Passagiere nicht nur die Gastfreundschaft der „Weissen Flotte“ mit kostenlosen Getränken, sondern auch zehn Stromkilometer rheinische Stromlandschaft voller Sehenswürdigkeiten.

Zuerst passieren die Gäste an Bord die „Oberkasseler Brücke“, ein Bauwerk das weltweit einzigartig ist. Im April 1967 wurde die 12.500 Tonnen schwere Brücke stromabwärts um 47,50 Meter auf Teflonplatten mit Hydropressen 13 Stunden lang verschoben, pro Sekunde einen Millimeter. Zehntausende schauten damals zu, wie die neue Brücke auf Wanderschaft ging.

Während die Fahrt unter der Theodor-Heuss-Brücke durch, immer weiter nach Norden geht, vorbei am Yachthafen, am Messegelände und an der Arena, erleben Sie das pulsierende Leben auf dem Rhein. Motorschiffe aus aller Herren Länder sind stromaufwärts und abwärts unterwegs und nicht selten winkt die Besatzung herüber.

Bei schönem Wetter haben Sie in einer gemütlichen Umgebung auf dem Freideck einen weiten Blick

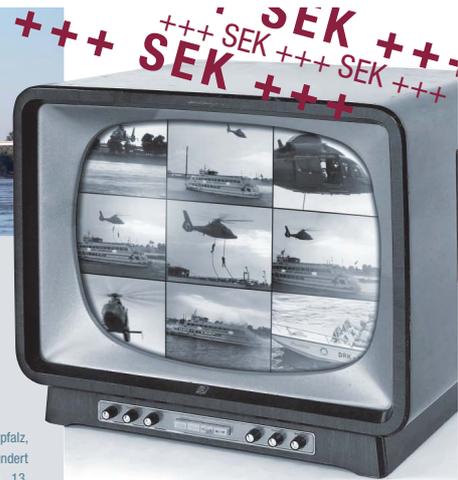
auf die geschützten Uferlandschaften von Lörick und Münchenwerth, ehe hinter der Flughafenbrücke schon die ersten historischen Bauten von Kaiserswerth die Blicke auf sich ziehen.

Sie sehen die mächtige Ruine der Kaiserpfalz, die von Kaiser Barbarossa im 12. Jahrhundert begründet wurde und dahinter die im 13. Jahrhundert erbaute Stiftskirche, in der in einem prächtigen Schrein die Gebeine des Heiligen Suitbertus ruhen, der im 8. Jahrhundert missiionierte und ein Kloster gründete.

Doch trotz der großen Vergangenheit ist die Zeit in diesem wahrhaft kaiserlichen Kaiserswerth nicht stehen geblieben. Der Ort mit einer Fülle historischer Bauten überrascht den Besucher zwischen dem Klemensplatz und dem Kaiserswerther Markt mit vielen Attraktionen. Cafés und Biergärten laden im malerischen Ortskern mit seinen Barockhäusern zur Entspannung ein, aber auch zum kurzweiligen Shoppen.

Sehr zu empfehlen ist ein Besuch des Heimatmuseums an der Fliednerstraße, in dem ein riesiges Modell aus Keramik die Festungsstadt im 17. Jahrhundert zeigt. Alleine dieser Besuch wird als unvergessliches Erlebnis haften bleiben.

Kaiserswerth und die „Weisse Flotte“ heißen Sie willkommen auf einer Rhein-Reise, auf deren Rückfahrt zum Altstadt-Steiger Sie die vielen Eindrücke völlig losgelöst vom Großstadt-Trubel Revue passieren lassen können.



Gefährliche Begegnung

Unser Schiff, die Stadt Düsseldorf, in Gefahr? Terroristen haben das Schiff in Ihrer Gewalt, erpressen Lösegeld. Das SEK zwingt die Geiselnnehmer in die Knie, indem es von der Luft aus operativ angreift.

Kurz nach den Terroranschlägen des 11. September waren die Behörden in Alarmstimmung. Und so fragte man uns, ob ein Ernstfall, hier die Entführung eines Personenschiffes auf dem Rhein, geprobt werden könne.

Wir stellten unsere Stadt Düsseldorf zur Verfügung und somit konnte der Einsatz losgehen. Rauchbomben wurden am Heck gezündet, kurze Zeit später kreiste ein Hubschrauber über dem Schiff. Ein Sondereinsatzkommando stieg über dem Freideck ab und fing an, die Innenräume zu stürmen.

Alles ging gut, keine Verletzten und wir sind froh, dass solch ein Ernstfall professionell behandelt werden könnte.

Danke an unsere Polizei!

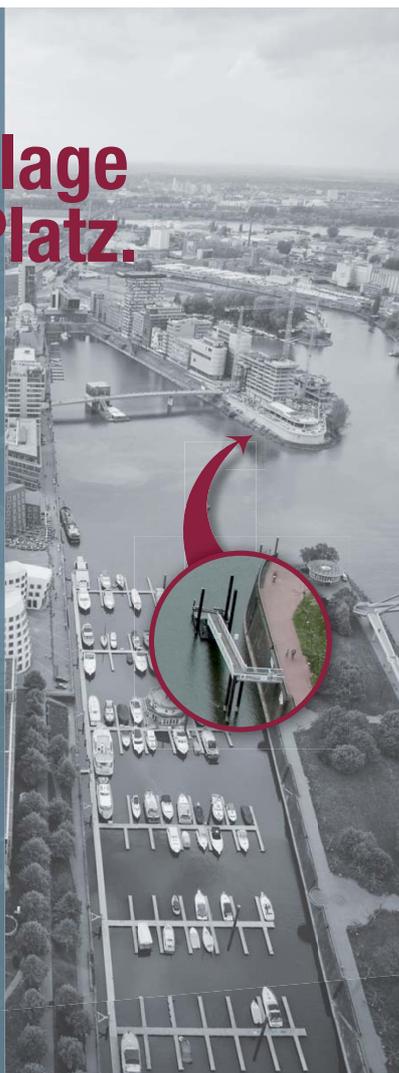
Die richtige Steigeranlage am falschen Platz.

Der Medienhafen und das Hyatt Hotel, im Bild auf der Landzunge gerade im Bau befindlich, haben ein gemeinsames Problem: Die Anbindung an die Altstadt! Wir haben vor Jahren das Thema aufgegriffen und versuchten unser Glück mit dem gescheiterten Wassertaxi. Auch wir haben hier Fehler gemacht, allerdings war es auch dem Umstand geschuldet, erst einmal ab zu warten, ob die Idee auch Unterstützung findet.

Eine Sanierung der Kalmauer im Medienhafen könnte nun eine Änderung bringen. Dort wird die Stadt Düsseldorf eine Hafenspitze sanieren müssen, an der eine unserer Steigeranlagen liegt. Zur Instandsetzung muss diese Anlage abgebaut, eingelagert und wieder aufgebaut werden. Grund für uns nachzufragen, warum der Aufbau an der gleichen Stelle wieder erfolgen soll.

Anbieten würde sich die Hafenspitze am Hyatt Hotel. Die Steigeranlage könnte dann von unseren Schiffen im Zuge der Panoramafahrten, der Linienfahrten oder sogar mit einem eigenen Shuttleschiff angefahren werden. Nachfrage besteht, wie uns das Hotel versicherte.

Der Aufbau an der Landzunge wäre auch sichtlich preiswerter als an der alten Stelle, könnte man auf aufwendiges Einrammen der Führungs-Dalben verzichten und den Steiger orthogonal, diagonal mit Seilen abgestrebt, an die Hafenspitze legen.



Partner...

Unsere Partner...



Herausgeber dieser Broschüre ist:
Weisse Flotte Düsseldorf GmbH
Fringsstraße 11 a
40221 Düsseldorf

Texte: Weisse Flotte Düsseldorf GmbH, Günther Classen
Aktuelle Fotos & Grafiken: Michael Küffner
Historische Fotos: Stadtarchiv Düsseldorf, Rheinbahn
Gestaltung: Oliver Beck - Art of Brand - Medienagentur
Auflage: 50.000 Stk.